

In der Gemeinde Ohra bei Danzig kam es heute abend zu schweren Ausschreitungen. Danziger Nationalisten wollten in einer Ohraer Gastwirtschaft eine

Zahnpasta 90g und 54g
Mundwasser M 2.35 M 1.35 & 50g
Zahnbürsten M 1 - und 60g

Scharfe Sparmaßnahmen.

In einer Presskonferenz äußerte sich Oberbürgermeister Dr. Kaabe zur Frage des diesjährigen Etats, dessen Aufstellung durch die allgemeine Wirtschaftslage sehr beschränkt beeinflusst ist, da die Reichsbahnausträge für die hiesige Industrie fast ganz weggefallen seien und die Zahl der Wohnstraßenwerbelosen auf rund 4300 gesunken sei. Die Mehrbelastung im Wohnungsbauhaushalt, welche der allgemeinen Verwaltung durch Sperrungen, von Beförderungen und Umgruppierungen im Bauwesen durch anstehende Abgrenzungen, die Kürzung der Abkürzungen zur Gemeindeversteigerung und Straßenbahnverwaltung durchzuführen seien. Auch im Wohnungsbauhaushalt seien noch einige Sparmaßnahmen erforderlich. Der gesamte Haushalt werde als ein sehr schwieriger zu stellen. Zweifellos werde er durch das Einkommen aus Realsteuern, die nach der Notwendigkeit des Reichspräsidenten in diesem Jahre um 20 Prozent gesenkt werden müssen, auch nicht gedeckt werden. Zur Lage der Straßenbahnen teilte der Oberbürgermeister mit, daß energische Maßnahmen zur Erhaltung der vollen Rentabilität getroffen seien und daß für den Status der Gesellschaft kein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen vorliege.

× Essen, 11. April.

Ein Einbrecher und Einäschelndieb großen Formats, der der Streiche des Seldwirtslels genannt werden konnte, wurde von Beamten des Einwachsmittels zum großen Schaden der Stadt Essen in die Gefängnisse der Stadt Essen des Einäschelns und Eindringens in alleinstehende Villen und Einfamilienhäuser gelang es ihm, im Laufe des vergangenen und Anfang dieses Jahres im Seldwirtslels die Stadt Essen eine große Anzahl Diebstähle auszuführen, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Zu seinen Raubzügen wählte er stets die späten Abendstunden und die ersten Nachtstunden, wo er weniger Gefahr lief, von seinen Opfern, die dann im einzelnen Schlaf lagen, gekört zu werden. Wie er in die einzelnen Häuser kam, blieb in vielen Fällen sein Geheimnis. War er aber in ein Haus eingedrungen, so blieb auch nichts vor ihm liegen. Diebstähle, die in den Purtschen ging sogar so weit, daß er den Seldwirtslels in denen die Bewohner in friedlichem Schlaf lagen, in den Besuch abstellte und sich alles, was er an Schmuckstücken und Uhren, die in der Regel auf den Nachtschloß lagen, vorband, aneignete.

Ein Dieb, der wegen seiner Dreistigkeit allem die Krone aufsetzt, sei besonders erwähnt. Am 8. Februar dieses Jahres, drang der Dieb in die Nähe des Bahnhofs Essen-Brau in den späten Abendstunden in eine Villa ein, deren Bewohner mit einer kleinen Anzahl von fröhlichen Familienfest feierten. Während dieser Zeit, nichts Böses ahnend, in froher Laune vergnügt, raffte der Dieb alles zusammen, was er erreichen konnte. Ein aus etwa 280 Zellen bestehendes Silberbesteck, wertvolle Schmuckstücke, wie Brillantkollier, Brillantringe, Perlen und andere Gold- und Silbergegenstände, Zigarren und Zigaretten im Gesamtwerte von etwa 6000 Reichsmark waren die Beute dieser Nacht. Am einem Montag, in den frühen Morgenstunden, wurden im Seegerichtszettel 12

Personen, die als Helfer des Diebes, des 25jährigen erheblich vorbestraften Willi Reh, mit diesem in Verbindung standen, festgenommen. Fast bei sämtlichen Festgenommenen wurde Diebesgut vorgefunden.

✓ Detmold, 11. April.

In dem größten Schuppen der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Wendiggen in Helliggenen brach ein Großfeuer aus, das sehr rasch um sich griff. Mehrere Dreschmaschinen und Kraftwagen wurden ein Raub des verderbenden Elements. Ferner fielen den Flammen zahlreiche andere landwirtschaftliche Geräte zum Opfer. In dem brennenden Schuppen befand sich ein großer, an die Kette gelegter Schieferhund, der sich nicht befreien konnte und ebenfalls in den Flammen umkam. Als Entzündungsursache wird Brandstiftung vermutet.

◆ Bielefeld, 11. April.

Um das Defizit im ersten Großstadt-Haushaltsplan abzudecken, versuchte man in den verbleibenden Ausgaben Einparungen zu machen, die aber nicht, wie seinen Erfolg gezeigt haben. Im Gegenteil, das Defizit soll inzwischen von 2 Millionen auf 3,1 Millionen anwachsen. In dem Maße, wie die Ausgaben unter diesen Umständen überaus schwierigen Etatsvorberatungen hat es der Magistrat für ratsam gehalten, einen diesjährigen Etatsausfluß aus seinen eigenen Reffen zu bidden.

Störung durch die Kommunisten.

Nach sechshündigster Sitzungsbauer wurde gestern die Beratung über die Einzelgats des Ruppert'schen Einheits-
haushaltsplanes zu Ende geführt. Die Auseinander-
legungen nahmen anfänglich sehr erregte Formen an.
Die Erregung griff sogar auf die bürgerliche Mitte über.
Ein Mitglied der Deutschen Volkspartei beschimpfte einen
Sozialdemokraten mit dem Ausdruck: „Sie unverschämter
Lüdn!“. Vor allem aber schienen es die Kommuni-
sten zu sein, die sich gegen das neue Lärm bas Eingrei-
fen der Verwaltung herauszufinden wollten. Der durch
unvollkommenen Agitationstoff den Erwerbslosen
über zu haben. Der Antrag ihrer Antragsteller erhielt
allern daraus, daß sie zu der Position „Wirtschafts-
für jorge“ ebenförmige Unterdrückung gestellt haben, wie
das Alphabet Buchstaben hat. Ein Kommunist warf ein
Unterstützungsgemäßer zu verdeutlichen und von der
Tribüne, die Kompositionen zahlreicher Anhänger
postiert hatten, wurde ein Widerspruch laut. Es ge-
schleudert. Die Signum mußte auf ein halbes Stund
unterbrochen werden. Streitgegenstand bei der Beratung
des Wohlfahtsetzes war vor allem die Frage der Ver-
einheitlichung der Richtsätze für Wohlfahrtunterstütz-

Die Verhaftung will die immerhin noch über dem Durchschnittsfall der Rheinprovinz stehenden Warner-Säge als Grundlage nehmen, womit die Einteilung nicht einwandfrei war. Um übrigen werden sich an dem Wohlfahrtsrat, der sich auf rund 23 Millionen Mark beläuft, weder wesentliche Erhöhungen noch Abstriche ermöglichen lassen. Die Generaldebatte und die Abstimmung über die 124 Anträge zu den Einzelrats findet heute statt.

Ein zentnerschwerer Stein stürzt in eine Rille

Bei Abbrucharbeiten am Nollig-Berg ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Von der steilen Berg-
höhe stürzte plötzlich ein Stein im Gewicht von
mehreren Zentnern auf ein Wohnhaus. Er durch-
schlug die Wand und fiel in die Küche, wo eine Ehefrau
mit Sohn und Tochter gerade beim Mittagstisch saß.
Große Mauertheile wurden mit in die Küche gerissen.
Während die Frau schwer verletzt wurde, kamen
Tochter und Sohn mit leichten Verletzungen davon. Die
Kücheneinrichtung wurde völlig zertrüm-
mert. Das Gebäude sollte schon vor einiger Zeit wegen
der Gefährlichkeit der Abbrucharbeiten geräumt werden.

• **Dortien, 11. April.** 250 000 Mark Fehlbetrag. Der Dortener Haushaltsplan für 1931 gleicht nach den jetzigen Berechnungen mit einem Fehlbetrag von rund einer Viertelmillion Mark ab für die keine Einnahmen vorhanden sind. Dieses Minusergebnis entspricht dem Abgleich des Vorjahres, der nur durch die Staatsbeihilfe von 100 000 Mark auf einen Fehlbetrag von rund 90 000 Mark herabgebildet werden konnte. Der Ausfall der Gewerbesteuer beträgt etwa ein Drittel. Die Ausmerzung des Fehlbetrages kann nicht einmal durch eine andere Regelung der Fürsorgeleistungen erfolgen, sondern hinzukommen muß noch eine Veranberung des gesamten Finanzausgleiches.

Das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Bremen nahm am Freitagabend den Haushaltsplan für das neue Haushaltsjahr einstimmig an. Die außerordentlich schwierige Finanzverhältnisse zwingen die Stadt Bremen, auf die freiwilligen Leistungen im Rahmen der Selbstverwaltung nahezu ganz zu verzichten und zunächst nur die zwangsabhängigen Ausgaben zu bewilligen. Alle im Etat vorgesehenen freiwilligen Leistungen sind, obgleich deren Zahl äußerst beschränkt ist, bis auf weiteres gelperrt, um die weitere Finanzentscheidung abzuwarten. Es ist gelungen, mit einem Fehlbetrag von 200 000 Mark zu balancieren, und zwar werden zur Deckung des Fehlbetrages, soweit er nicht durch Reichs- und Landesumlagen gedeckt wird, wie im Vorjahre folgende Steuerzuschüsse bewilligt: 250 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 240 Prozent Zuschlag zur Grundrentensteuer, 80 Prozent Zuschlag zum Gewerbesteuertrag und 650 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer. Ferner 100 Prozent Bürgersteuer sowie erhöhte Bürgersteuer. Der Etat und die vorgeschlagene Deduktion wurden einstimmig angenommen.

• Coesfeld, 11. April. Provinzialtagung des Zentralverbandes der Deutschen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Am 10. und 11. April findet in Coesfeld die Provinzialtagung des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegs Hinterbliebenen für Westfalen statt. Während am Samstag nachmittags die vorbereitenden Ausschuss- und Unterberatersberatungen stattfinden, ist Samstagabend eine allgemeine Kriegerehrung und Begrüßung. Der 19. April ist allsinn für die Haupttagung des Verbandes freigeblieben.

× **Frage-Erle**, 11. April. **Bestrafung** von **Eindrehern**. Am 2. März waren beim einem Lehrer auf der Heide-
frage mehr als zehn kleine Kinder mittels einer Leinwand-
schürze im Werte von 200 Mk. gestohlen.
Kriminalbeamten in Erle gelang es, die Täter, zwei Per-
sonen aus Witten, zu ermitteln. Man fand bei ihnen
zwei schwarze Geldtaschen vor, wobei es
schwierig war, die Täter zu identifizieren. Nach einer
weiteren Untersuchung, die noch für andere Straftä-
ter in Frage kommen. Die Täter wurden dem Amts-
gericht vorgeführt.

Soek 11. April. Weltstädtischer Berufslehrgang. Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Berufs- und Fortbildungswesens in der Provinz Westfalen fand in Soest unter dem Vorsitz des Oberschulrathes Zimmermann-Gellertshausen statt. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erhaltete Geschäftsleiter Rector Oberg-Münster den Geschäftsbericht. Der Verein bewirkt die Förderung des Berufs- und Fortbildungswesens durch Zusammenwirken aller Interessenten. Preussischen Ministerien, Reichs- und Landesregierungen, Provinzial- und Kreisverwaltungen, Domänen- und Forsten und der Provinziallandwirtschaft, Domänenverwaltung gestellt werden ist die finanzielle Grundlage durchaus gesichert. Director Kom-Gellertshausen-Buer sprach lobend über die Schaffung der Schuleinrichtungen zur Betheilung des erwachsenen Jünglings. — Ferner sprach Hr. Müller-Münster von der Landwirtschaftslehre in Münster. Als Thema: Welche Richtlinien sind für die Ausgestaltung des ländlichen Fortbildungswesens aufzustellen? Der nächstjährige weltstädtische Berufs- und Fortbildungslehrgang wird in Münster stattfinden.

9 Bielefeld, 11. April. In der Kirche durch Gas tödtlich vergiftet. Mit einer schweren Kohlenoxydgasvergiftung wurde in der katholischen Kirche im Stadttell Schildebeck der Helzer Heinrich D. aufgefunden. Beim Anheizen der Kirchenheizung hatten sich Gase entwickelt. Man brachte den Verunglückten sofort ins Krankenhaus, wo er bald nach der Einlieferung trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche verschied.

O Detmold, 11. April. Belagerung des Schlachthofes. Die Bemühungen um die Aufhebung des von den Detmolder Fleischweirern angelegten Boykotts des Stadtschlachthofes führte gestern zu einer Sitzung, zu der Vertreter der Stadt und der Fleischerei-Inspektion erschienen waren. Nach genauer Ueberprüfung des Bannschlages glaubte der Stadtrat, auf eine Summe von 3000 Mkr. auf der Ausgabe-Seite zu verzichten, die sich auf der Einnahme-Seite in der Erhebung der Gebührengesein auswirkte. In der Folgezeit der Schlachtereinsparung erklärte sich bereit, die Ausweirungen des Stadtrats einer Innungsversammlung zu unterbreiten, deren Stellungnahme dem Stadtrat mitgeteilt werden soll.

() Söflingen, 11. April. Schüler überfahren und getötet. Auf der Zweigstraße geriet ein Schüler unter einen Personenkraftwagen und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Entlassung starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— Züllich, 11. April. Wilderer erschossen. Der Jagdausheber Peters von der Gräflich Soensbrochschens Beziehung Varnens erschoss in der letzten Nacht den Arbeiter Hermann und verletzte den Arbeiter Meisen schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Forstbeamte gibt an, er habe die beiden Genannten zusammen mit einem Dritten beim Wildern überraucht und auf sie geschossen, da sie auf seinen Anruf nicht stehengeblieben und seinem Befehl, die Hände hochzuheben, nicht nachgekommen wären, zumal sie bewaffnet gewesen wären.

Vertreter: Carl Neth, Münster i. Westf.,
Habichtshöhe 17

Eine Lebensfrage

Der Million ist die Heranbildung vieler einheimischer Priester in den Mission: während 15000 unter 100 Millionen Deutschen wirken nur erst 15000 katholische Priester. Daher es nicht in unserer Lebensfrage ein Kraft abzuheben, wenn wir einem katholischen Priester die Möglichkeit geben, sich in einem anderen Beruf zu betätigen. Wir haben in diesem Sinne ein Patent (400 - 420), durch Erfindung einer Probe (20 - 30), und durch die noch so kleine Gabe, alle Sünden nicht erlösen das **Heilige Werk von hl. Petrus. An den**
Volkskirchen in Köln 64776
 Kein Geld in ewiglicher Freiheit leben!

unser
Einheitspreis-
Verkauf

DEUTSCHES REICH
1
MARK
1925
D/R

beginnt Montag
Die Preise sind lächerlich billig,
die Qualitäten bekannt gut

Stoffhaus Teppichhaus

WOLFF & C.

Salzstr. 37 Salzstr. 24
MÜNSTER i. W.



Draht
unverwundlich

DRAHTZÄUNE

haltbar, billig
dauerhaft.

Immer mehr
auf die Dauerhaftigkeit
Draht aus dem Norden,
denn Draht aus dem Norden
ist die Basis.

Draht
ist die Basis, weil
er die Basis ist, weil
er die Basis ist, weil
er die Basis ist.

vorzuziehen ist!

JULIUS HUPFER, MÜNSTER i. W.

FABRIKATION VON DRAHTGEFLECHTEN, DRAHTGEWEBEN U. EIN-
SCHLÜSSEN DRAHTWAHRN. SPEZIELL FÜR EISENWAHRNANDLERNEN.

Gemeinderatsitzung in Rhede.

Der Etat balanziert ohne Steuererhöhung. — Bürgersteuer und erhöhte Biersteuer sind nicht notwendig. — Strenge Spar

am Rhede, 11. April.

Am Freitagabend fand unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Schwarz und im Beisein des Bürgermeisters Dörner und sämtlicher Gemeinderatsmitglieder eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Nach und nach wurde auch an diesem Abend der Haushaltsplan in erster Verantwortung besprochen. Wenn hier und da eine Meinungsverschiedenheit über diese oder jene Ausgaben bestand, so waren doch sämtliche Gemeinderatsmitglieder bereit, in sachlicher Mitarbeit dem Wohle des Ganzen zu dienen. Hoffen wir, daß dieses weiterhin so bleibt.

Bestimmung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931.

Der zu erhebende Steuerbedarf soll wie folgt aufgebracht werden: (Die Zahlen in Klammern gelten für das Vorjahr): 300 Prozent Zuschläge zur staatl. Grundvermögenssteuer von 7.000 M. = 21.000,00 M. (21.000,00 M.), 260 Prozent Zuschläge für landwirtschaftlichen Grundbesitz = 1.042 M., 360 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer = 4.320 M. (19.800 M.), 720 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer = 11.520 M. (11.520 M.). Die Ueberweisung aus der Reichseinkommensteuer beträgt 23.920 M. (35.000 M.), aus der Umsatzsteuer 4.400 M. (6.500 M.). Da auch die Ausgaben aus leicht erklärlichen Gründen das Interesse aller Steuerzahler finden, sein die hauptsächlichsten hier angeführt: Beitrag zum Gesamtschuldenverband Rhede-Urthebe beträgt 18.098 M. (27.318 M.), Beitrag zu den Kreis- und Provinzialsteuern 21.000 M. (26.000 M.), Beitrag zum Amtsbedarf einschl. Armenlasten 31.600 M. (36.195 M.), Gemeindefestungen zum Aufwand der Erwerbslosenfürsorge 1.500 M. (300 M.).

Gemeinderatsmitglied Niehaus erwähnt den rapiden Rückgang der Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer, die jetzt nur mit 4.320 M. angesetzt ist, im vorigen Jahr 1930 M. und vor zwei Jahren sogar 37.228 M. betragen habe; sie sei jetzt zu niedrig angesetzt; wenn es so weiter gehe, kämen wir im nächsten Jahre zwangsweise zur Erhebung der Bürgersteuer. Bürgermeister und Vorsteher betonen, daß diese Sache nach den Angaben des Finanzamtes eingeleitet und möglichst noch zu hoch seien. Gemeinderatsmitglied Sams beantragt, daß, falls die Erträge aus den Gewerbesteuer und Gewerbesteuersteuer höher sein sollten, als angenommen wird, der Zuschuß von 5.000 M. der dem Gas- und Elektrizitätswerk entnommen wurde, herabgesetzt werden solle. Der Vorsteher ist der Ansicht, daß die angelegten Steuern wegen der schlechten Wirtschaftslage nicht herabzusetzen, überdies seien die gemeindlichen Betriebe verpflichtet, durch ihre Ueberhörsätze zur Senkung der vorerwähnten Steuerarten beizutragen. Man wisse noch nicht, was das laufende Jahr bringe, jedenfalls habe man sehr hohe Einnahmen ausfallen. Damit wurde diese Sache vorläufig vertagt. Kritisiert wurde jedoch noch der Beitrag zur landwirtschaftlichen Wirtenschaftsschule in Bocholt, der 600 M. beträgt. Der Veranlassung wurde bekannt gegeben, daß die Gemeinde trotz ihres Einkommens vom Kreis aus hierzu verpflichtet sei; der weitaus Teil des Kreises zahle für die Schule in Bocholt, der östliche Teil für die landwirtschaftliche Schule in Bielefeld.

Schluß wird der Etat in Einnahme und Ausgabe auf 117.700 M. festgestellt und genehmigt.

Im vorigen Jahre balanzierte er mit 129.400 M. Somit kann man angesichts der Finanznöte so mancher Gemeinden diesen Etat als durchaus gesund bezeichnen, was schon die Herabsetzung des Gesamtertrags gegenüber dem Vorjahre beweist. Wohl keine Industrie- und Gewerbegebiete wie Rhede wird in der näheren Umgebung zu finden sein, die ohne Erhebung der Bürgersteuer den Etat ins Gleichgewicht bringen!

Der Vorsteher verliest einen Antrag des Rats, Jugendvereins auf Unterstützung, da er außer anderen Anschaffungen noch die Amortisation und Zinsen für einen geliehenen Kapital in Höhe von 12.000 M. tragen muß. Der Antrag wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Auf Grund einer mündlichen Zusage oder eines Beschlusses seitens der Gemeinde Rhede wurde beschlossen, den Johann Niehaus von der Zahlung der Unterliegebeiträge zu den Straßenbaukosten „Auf der Kirchweide“ zu befreien. Gemeinderatsmitglied Wegmann beantragte, Dr. Kinnel auch zu den Kosten der neuen Straße vor seinem Hause heranziehen. Hierüber soll in der nächsten Sitzung entschieden werden.

Beschlossen wurde, Johann, beim Verkauf der fürstlichen Wälder und der Winkelhauser Berge die Errichtung von Ausbänken zu beantragen. Die Stelle eines Bademeisters soll demnächst öffentlich ausgeschrieben werden. Mehrere Gesuche lagen bereits vor. Beraten wurde ein Antrag mit sehr vielen Unterschriften, die Instandsetzung der Fußgängerbrücke über den Rheder Bach (hinter der Molkerei) baldigst vorzunehmen. Man beschloß, diesen Antrag an die Kirch-

2. Kammermusikabend des Bothe-Quartetts.

Um es vorweg zu nehmen: Der Bedarf an guter Musik und der Schrei nach brauchbarem Nachschub läßt es immer begründeter und berechtigter erscheinen, daß junge Musiker sich in einer kunstarmen Stadt aufkommen lassen und durch fleißige Probearbeit in einem öffentlichen Abend mit den verfügbaren Kräften ihr Können versuchen.

Wir hörten zunächst Schuberts bekanntes großes D-moll-Quartett, dann eine Suite aus „Die Lärche und die Vögel“ von Korngold; vier Sätze dieser Schauspielmusik, die ursprünglich für Orchester geschrieben wurde (und nebenbei sehr reichhaltig instrumentiert ist), hörten wir hier in einer erleichterten Ausgabe für Geige und Klavier. Das Korngold als „moderner Romantiker“ in ein Programm zwischen Schubert und Dvorak durchaus paßt, ist unbestreitbar; aber man hätte besser eine Originalkomposition dieses neuen Wiener wählen sollen und keine im Verhältnis zum üblichen Orchesterwerk etwas farblos, wenn auch sehr geschickte und gut klingende Bearbeitung — nämlich die G-Dur-Sonate op. 6 über das Klavierquintett op. 15. Als Abschluß spielten die Herren das jugendliche A-Dur-Klavierquintett von Dvorak, das auffallenderweise mit dem am selben Abend gebotenen Schubertquartett die Parallele aufweist, daß in beiden Werken der erste Satz der gewaltvollere, musikalisch konfliktueller, die zweiten Sätze beider Opus die schärferen sind, während die Scherzi Leben sprühen und die beiden Finales die musikalisch verhältnismäßig abschließenden, fast rein virtuosen Etsätze ausmachen.

Franz Bothe, der erste Geiger, ein junger Musiker mit gründlicher Ausbildung (Großesmühl, Duisburg) und einjähriger Orchestererfahrung, ist seinen drei Genossen spielerisch und an Sicherheit haushoch überlegen, was bei seinem Vortrag an Eindringlichkeit und Intensität des Studiums nicht verwunderlich erscheint und keinesfalls ein Vorwurf für die Anderen sein soll. Das ist ja besser als umgekehrt, aber dem Spielraum reich unzureichend; er führt stets, was manchem das musikalische Ausdrucksbedürfnis der übrigen Stimmen genügt. Man merkt oft die ideale Notwendigkeit der gegenseitigen Einschränkung.

Der zweite Geiger Paul Schröder, der in Berlin Schulmusik studiert, ist im Quartett schon länger, hat ein reichhaltiges Repertoire und eine sympathische Tonfarbe — für einen jungen Musikbegeisterten, der die eigentliche zweckmäßige Ausbildung noch vor sich hat, eine beachtliche und versprechende Leistung.

Dem Bratscher Hans Albert, der in Essen Klavier studiert, fehlt von Grund auf die elegante, vielseitige, kontinuierliche Bonaventur des geborenen Streichers, was der pianistische Schwerpunkt seiner musikalischen Betätigung

gemeinde zu leisten, da sie Eigentümerin der Brücke sei und diese vertraglich in Ordnung halten müsse. Ein Antrag der Gemeinde Rhede auf Erhebung des Bürgerneiges wurde abgelehnt, da diese Angelegenheit später durch die Verpachtung geregelt würde. Der Graben von der Nordstraße zum Bäckers Busch soll monatlich gereinigt werden. Ein Antrag von Wiegand Schilling, die Gemeinde möchte vor seinem Hause an der Nordstraße Zementabflußrohre legen, wurde abgelehnt. Der Vorsteher erwähnte noch den trostlosen Anblick des Bahnhofsplatzes, der einem Schuttager gleich sei. Die Versammlung beschloß, bei der Reichsbahn baldige Hilfe zu beantragen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

verzeihlich erscheinen läßt; doch ist er nirgendwo aufdringlich und dem Quartett eine wertvolle Stütze. Was gerüchelt über die Entwicklung seines Klavierstudiums verläutet, läßt den Wunsch aufkommen, Hans Albert gelegentlich als Pianisten hören zu können.

Der brüderliche Cellist Willy Albert ist vielleicht eine musikalische Begabung, er spielt schön, wenn er will, er geht so sehr in der Musik auf, daß er an solch tiefen Stellen gern die Tempi verleiht. Diese seine Sorglosigkeit (um nicht zu sagen Unfertigkeit) ist für den Bachmann zu bedauernd unterhaltend, musikalisch aber oft peinlich.

Das ist eben die Tragik des nachschaffenden Künstlers, daß er während des Spiels niemals reiflos in der Musik schwelgen darf, er darf „sich nicht vergessen“, er muß mit machbarer Sachlichkeit immer außerhalb des musikalischen Bannes, stets über der Sache stehen, besonders im Zusammenspiel.

Im Ganzen war es ein buntes, aber spielfreies Quartett. Bei der Korngold-Suite, später im Dvorak-Quintett, hatten wir Gelegenheit, Paul Baur, den als Pädagogen seit Jahren bekannten einheimischen Pianisten, erstmals im Konzertsaal kennen zu lernen. Technisch ausgefeilt, von hoher Anschlagskultur und wohlwunder Pedalreflexe — ganz wie erwartet.

Der schulfür für die meisten Plätze ungünstige kleine Schützenhausaal ließ die Streicher manchmal trocken, das Klavier etwas hart erscheinen. Und was nicht an der Musik lag: Im Scherzquartett Klang der erste Satz nicht sonderlich frisch, im Zusammenspiel aber erst. Im Andante („Lied und das Mädchen“) hätte ein armenes Schwelgen der diffusen Akkorde, was das herrliche Zusammenpiel beispielsweise des Wiener Kofe-Quartetts so wunderbar macht, die G-moll-Armosphäre noch eindringlicher gestaltet. Das Scherzo kam gut; im achteinminütigen und eigenartigen Sinfonietext so ausfallend, daß die Hüllkraft fast wie musikalische Scherze ammuten.

An der Korngoldmusik zu Shakespeares Komödie fühlte sich Franz Bothe offensichtlich wohl und musizierte mit Paul Baur frisch und erwidern. Im Klavierquintett Dvoraks waren die Tempi im allgemeinen besser getroffen als im Schubertquartett, wenn auch vom Andante (Dumka) nicht die Ruhe ausging, die dieser schöne Satz erfordert.

Der für Bocholt bezeichnenderweise leider mäßig hehe Saal dankte durch herabgehenden Beifall für die kulturelle Arbeit der Jüng.

Willy Bangheirich.

Turnen, Sport und Spiel.

Geländelauf des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Das vorläufige Ergebnis

des am Samstag nachmittag veranstalteten Geländelaufes lautet:

Klasse 1: Schüler bis zu 14 Jahren.

1. Sieger B. Schilling (Sport- und Spielverein Eintracht), 2. Kasper I (B. F. C. 1900), 3. M. v. Dillen (Arbeiter-Turn- und Sportverein), 4. v. d. Bergh (B. F. C. Olympia), 5. Kasper II (B. F. C. 1900).

Klasse 2: Jugendliche von 14-16 Jahren.

1. Sieger Fr. Schöning (Sportvereinigung), 2. Karl Jansen (Sport- und Spielverein), 3. G. Dörner (Sportvereinigung), 4. Heint. Niehoff (D. S. R. Eintracht), 5. Theo Tenhagen (Turnverein Bocholt).

Klasse 3: Jugendliche von 16-18 Jahren.

1. Sieger Jol. Booms (D. S. R. Eintracht), 2. Herm.

Kennzettel (D. S. R. Sportfreunde 97), 3. Bernh. Wülfing (B. F. C. 1900), 4. E. Hermann (D. S. R. Sportfreunde 97), 5. A. Jüttmann (D. S. R. Turner und Ballspieler).

Klasse 4: Jugendliche über 18 Jahren.

1. Sieger Herm. Kruze (B. C. Olympia), 2. Werner Kruze (B. F. C. 1900) Protokoll: R. Kengelbrodt (Sport- und Turnverein), 4. A. Widen (Turn- und Sportverein), 5. Ludw. de Baal (B. C. Olympia).

Biologisch-kosmetischer Fragekasten.

Bearbeitet von Dr. P. Born.

Anfrage P. H.: Gibt es wirklich wirksame Mittel zur Beseitigung von Runzeln, Falten oder schlaffer Haut?

Antwort: Für den genannten Zweck werden Hauptpflegemittel empfohlen, die das sogenannte Ver-

jüngungshormon aus den Keimdrüsen enthalten. Hormone sind Anregungsstoffe, die von verschiedenen Drüsen im Organismus produziert werden. In einer dermatologischen Universitäts-Klinik wurde ermittelt, daß auch bei äußerlicher Anwendung dieses Keimdrüsenhormon zu gesteigerter Zellneubildung führt, wodurch schlaff gewordene, geschrumpfte Gesichtshaut wieder prall, elastisch und straff wurde. Die Patienten machten einen um mehrere Jahre verjüngten Eindruck. Eine solche hormonhaltige Hautcreme ist das „Eufuton“, das ich Ihnen empfehle, weil es von einem durchaus zuverlässigen und vertrauenswürdigen Werk hergestellt wird. Wenden Sie sich an eine Apotheke oder Drogerie.

Bekanntmachung.

Schulaufnahme in den Volksschulen.

Die Aufnahme der schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am Dienstag, dem 14. April 1931 und zwar: in den katholischen Schulen für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 10 Uhr, in der evangelischen Schule für alle Kinder um 8 Uhr.

Die Erziehungsberechtigten (Eltern, Vormünder, Pflegeeltern) werden aufgefordert, ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen, die bis zum 30. Juni 1931 das sechste Lebensjahr vollenden, zu dem angegebenen Termine der für ihren Schulbezirk zuständigen Schule zuzuführen. Bei der Aufnahme ist das Familienstammbuch mitzubringen.

Schulpflichtige Kinder, die körperlich oder geistig nicht hinreichend entwickelt sind, um mit Erfolg am Schulunterricht teilzunehmen, können auf Grund eines amts- oder schularztlichen Zeugnisses vom Schulbesuche zurückgestellt werden.

Die Anträge sind möglichst bald an die Städtische Schuldeputation zu richten.

Bocholt, den 10. April 1931.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Gewerbliche Berufsschule.

Alle Jugendlichen (Knaben und Mädchen) im Alter von 14 bis 18 Jahren, auch auswärtige, die in einem hiesigen gewerblichen Betriebe beschäftigt sind und die Berufsschule noch nicht besuchen, haben sich nach folgendem Plane zwecks Einschreibung einzufinden:

1. Elektriker, Schlosser, Formner, Schmiede, Klempner, Mechaniker und Installateure usw.: Freitag, den 17. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.
2. Möbelschreiner, Bauhandwerker, Stellmacher, Maurer und Dachdecker: Freitag, den 17. April, nachmittags 14 Uhr, Schule Münsterstraße.
3. Maler, Anstreicher, Klempner und Dekorateur: Donnerstag, den 16. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.
4. Schneider, Schuhmacher und Sattler: Dienstag, den 14. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.
5. Bäcker, Konditoren und Metzger: Donnerstag, den 16. April, nachmittags 14 Uhr, Schule Münsterstraße.
6. Buchbinder, Buchbinder und Schreiner: Mittwoch, den 15. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.
7. Friseur: Montag, den 20. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.
8. Spinnereiarbeiter, Bogen, Kupferstecher usw.: Freitag, den 17. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.
9. Weberarbeiten: Mittwoch, den 15. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.
10. Spinnereiarbeiterinnen: Samstag, den 18. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.
11. Weberarbeiten und Arbeiterinnen in Kleider- und Webefabriken: Freitag, den 17. April, nachmittags 16 Uhr, Schule Münsterstraße.
12. Schneiderinnen, Buchbinderinnen, Webefabrikanten und Stickerinnen: Donnerstag, den 16. April, vormittags 7 Uhr, Schule Münsterstraße.

Persönliche Sprechstunden des Berufsschuldirektors nur im Geschäftsraum der Städtischen Berufsschule (Hohenzollernstraße 74) an folgenden Tagen: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, vormittags von 11 bis 12,30 Uhr.

Das Geschäftszimmer der Städtischen Berufsschule ist geöffnet: vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 15 bis 18,30 Uhr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitsverpflichtung für die bei ihnen beschäftigten Jugendlichen unter 18 Jahren innerhalb 7 Tagen nach Eintritt in den Betrieb oder wenn sie nur auswärts oder probeweise beschäftigt werden und ebenso beim Austritt innerhalb 7 Tagen wieder abzumelden.

Bocholt, den 11. April 1931.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Kaufmännische Berufsschule.

Der Unterricht beginnt für die Schülerinnen am Dienstag, dem 14. April, für die Schüler am Mittwoch, dem 15. April, um 14 Uhr, im alten Städtischen Gymnasium. Sämtliche Schüler und Schülerinnen, auch die Neuaufzunehmenden, werden aufgefordert, sich zu der vorstehend angegebenen Zeit im Schulgebäude zwecks Klasseneinteilung und Bekanntgabe des Stundenplanes pünktlich einzufinden.

Bocholt, den 11. April 1931.

Der Oberbürgermeister.



...wie aus der Pistole geschossen

ist der Hanomag in 20 Sekunden vom Fußgängertempo auf 70 km und mehr. Sie können also mühelos eine hohe Durchschnittsgeschwindigkeit halten. Und in den Bergen? Da gibt es keine Straßen-Steigung, die der Hanomag nicht nehmen würde und zwar vollbesetzt mit vier Personen.

Diese überlegenen Fahreigenschaften und dazu die technischen Vollkommenheiten: Hydraulische Vierradbremse, Ein-Druck-Zentral-schmierung, Tiefrahmen, Halbelliptik-Federung, hydraulische Stoßdämpfer, erheben den Hanomag zum bevorzugten Wagen seiner Klasse.

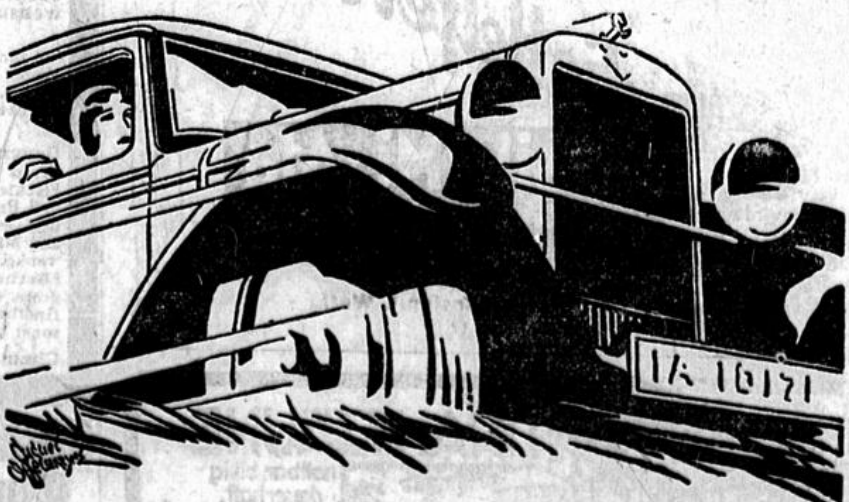
Aber noch etwas darf nicht vergessen werden, was den Hanomag so überaus beliebt macht: die geringen Betriebskosten (1 km nur etwa 4 Pfennig für Benzin und Öl) und die lange Lebensdauer als Folge des guten Werkstoffes und der einwandfreien Arbeit.

Wenn Sie einen Viersitzer kaufen wollen — ganz gleich ob groß oder klein — bitte fahren Sie vorher einmal im Hanomag, dem Wagen für die Anspruchsvollen.

Einen illustrierten Katalog senden wir kostenlos.

HANOMAG

General-Vertretung: HOLZE & CO., Bocholt i. W. Kreuzstraße 25, Telefon Nr. 2807.



Barpreise ab Werk einschl. sehr reicher Ausstattung und vollst. Zubehör
Type 23 PS = 2975 RM Type 17 PS = 2850 RM
Kabrio-Limusine 50 RM. mehr
Kredit bis zu 18 Monaten bei günstigen Ratenzahlungs-Bedingungen
Lieferbar als Limusine, Kabrio-Limusine u. Kabriolett

Rheder
Bezugspreis: 2
Kreistblatt
Stadtfest
Künftiger
des Landrats
von Bürger
Antern und
des Kreises
Organ
der Zeitungs
Numme
Ein Köni
von Syri
des Köni
Syrien er
Kommentar
bekannt, daß
schen Manba
energischer
die italienis
Afrika den
nicht entspro
beigetragen
wird auch d
geführt, vor
Frankreich
die Völk
Anderung
gen, sondern
Antrag beim
stellen könne
gelan hat. In
in Rom gelte
Anderung a
Neben zu drei
seins erhoben
halb man alle
italienischen
Frankreich ge
publizt gewor
Zeitungs
schreitungen
wunden sind
Wendungen
und Begünsti
Politikfakt
präsidenten d
und auf das
lungen, in den
Klimmungen
aufgelöst. Au
als notwendig
des 3. Stah
wegen beschl
Staatsregieru
präsidenten
Jahres heraus
galtung“ wege
roten Diktatur
in München
schreibt „M
von Polizeib
den Polizeib
der Betroffen
man es auch
fehlen. Aber
beauftragte
präsidenten
massive W
enthalten und
wirken muß. J
Lösung des
eine politische
großen Zahl
und die mit
haupte, dann
der Kreise, die
ohne Beschimp
Erfolg haben.
organ des Sta
führte, schrieb
Regierung
Verhandlung
deter Fran
lein, sie wer
jede Stölze
Reich zu en
fei, und wenn
Selbst den
enthaltenen
und ruhigen
kann man
Einseitiger d
Ruhe völlig
gerade höchst
gegenwärtig
Verbot eines
wird. Und die
hoffentlich in
Schorgane tre
dem sind wir
tischen Erzieh
wenig n
soll. Also sch
daraus halten
erfolgte Mund
eine allzu reich
gliche Dosis, zu
Stahlfeld eing
worden ist. D
ihm aufzun
Möglichkeiten
kommen, ganz
Verhandlungen